

WiREG mbH | Lise-Meitner-Str. 2 | 24941 Flensburg

Email: wirtschaftsausschuss@landtag.ltsh.de
Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
z.Hd. Claus Christian Claussen, Vorsitzender

Flensburg, 05.01.2023

Stellungnahme zu:

Eine landesweit einheitliche Online-Praktikumsbörse aufbauen Antrag der Fraktion des SSW
Drucksache 20/353

Entwicklung einer Berufs- und Studienorientierungsapp vorantreiben Alternativantrag der
Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 20/443

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

diese Stellungnahme bezieht sich auf den in Rede stehenden Antrag der Fraktion des SSW sowie des ebenfalls in Rede stehenden Alternativantrages der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Beide Anträge sind dem Grunde nach sehr zu begrüßen, da sie beide u.a. durch die gemeinsame Erkenntnis verbunden sind, dass insbesondere Schüler:innen durch eine landesweit einheitliche digitale Anwendung einen verbesserten Zugang zu angebotenen Praktikumsplätzen und damit einhergehend eine verbesserte Unterstützung bei der beruflichen Orientierung erhalten können. Auch wenn in beiden Anträgen nicht explizit der Begriff „Duale Berufsausbildung“ genannt ist, so scheint doch gerade dieser im Fokus beider Anstrengungen zu liegen. Dies ist insofern besonders bemerkenswert, als dass der zweifellos bestehende Fachkräftemangel gerade im Bereich des Handwerks, des gewerblich-technischen Bereichs (den sogenannten Facharbeiter:innen) sowie grundsätzlich in allen dualen Berufsausbildungen festzustellen ist.

Der Antrag der Fraktion des SSW mit dem Ziel einer landesweiten „Praktikumsbörse Schleswig-Holstein“ baut konkret auf dem Projekt „Praktikum Westküste“ auf, welches durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland GmbH mit Sitz in Husum initiiert wurde. Mittlerweile konnten landesweit weitere Projektpartner gewonnen werden. Hierbei ist bemerkenswert, dass sowohl kommunale Gebietskörperschaften (u.a. die Kreise Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg) als auch Wirtschaftsförderungsgesellschaften (u.a. die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH & Co. KG, die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg mbH, die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mbH sowie der Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH) als Projektpartner gewonnen werden konnten. Teil des Konzeptes ist, dass die Projektpartner:innen – mindestens 0,5 VZÄ – zur Verfügung zu stellen haben. Die Besonderheit des in Rede stehenden Projektes besteht somit nicht allein in der Zurverfügungstellung einer digitalen Praktikumsbörse (Internetseite), sondern vielmehr darin, dass die Projektpartner:innen eigene Personalressourcen für Schulungszwecke (Zielgruppe Schulen

und Unternehmen) auf eigene Kosten bereitstellen. Zusätzliche Sachkosten sowie eine von jedem/jeder Projektpartner:in aufzubauende Organisationsstruktur (Teamleiter:innen, Koordinator:innen, Mitarbeiter:innen) und regelmäßige Arbeitstreffen sollen eine abgestimmte Vorgehens- und Arbeitsweise sicherstellen. Die gemäß des in Rede stehenden Antrages der Fraktion des SSW benannten weiteren Nutzungsmerkmale der digitalen Anwendung (siehe Spiegelstriche), darunter eine mehrsprachige Menüoberfläche und kostenfreie Nutzung, sind allesamt zu befürworten.

Der Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN präferiert keine der vielzähligen bzw. alternativ bestehenden digitalen Praktikumsbörsen und weist somit keine spezifischen Nutzungsmerkmale einer digitalen Anwendung auf. Befürwortenswert ist, dass nicht nur Praktikumsplätze, sondern auch Ausbildungsplätze Bestandteil einer landesweiten digitalen Anwendung sein sollen. Aus dem Alternativantrag geht zudem die Einbeziehung von insbesondere Industrie- und Handelskammern Schleswig-Holstein, der Agentur für Arbeit und den Wirtschaftsverbänden hervor. Nicht explizit genannt sind die Handwerkskammern, welche in jedem Fall einzubeziehen sind. Ein zentrales Element des Alternativantrages besteht im Verfahren, der als Prüfauftrag zu verstehen ist und unter Einbeziehung aller Beteiligten die beste Anwendung herausfiltern bzw. entwickeln soll. Zudem sollen auch positive Beispiele aus anderen Bundesländern berücksichtigt werden. Der Hinweis, dass Berufs- und Studienmöglichkeiten als gleichwertige Alternative dargestellt werden sollen, ist ausdrücklich zu befürworten. Gestützt wird diese Forderung durch die Arbeitsmarktexpertise der Arbeitsagentur Kiel, Stand Juni 2022 dahingehend, dass „Nicht alle Akademiker als Spezialist:in oder Expert:in tätig sind“ und „Fast die Hälfte der Spezialist:innen oder Expert:innen keinen akademischen Abschluss haben“.

Fazit

Mit der zeitnahen Einführung einer landesweit einheitlichen digitalen Anwendung zur Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen würde dem steigenden Fachkräftemangel wirkungsvoll begegnet werden können. Schüler:innen, Studierende und Unternehmen würden infolge der verbesserten Transparenz und Vereinheitlichung leichter zueinander finden. Ich empfehle neben der Auflistung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, dass auch Stellen für das Freiwillige Soziale, Ökologische und Kulturelle Jahr bzw. für den Bundesfreiwilligendienst sowie Plätze für Duale Studiengänge aufgenommen werden. Dem Nutzerverhalten der Zielgruppe „Schüler:innen und Studierende“ Rechnung tragend wäre die Entwicklung einer App sehr empfehlenswert. Für die Schaffung einer landesweit einheitlichen digitalen Anwendung ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die Kammern eine zentrale Schlüssel- und Beratungsfunktion in der dualen Berufsausbildung einnehmen und somit unbedingt einzubeziehen sind.

Zur erfolgreichen Umsetzung einer landesweit einheitlichen digitalen Anwendung für die im Fazit genannten Zielgruppen ist eine selbsterklärende Benutzeroberfläche unabdingbar. Schulungen zur Erklärung der Anwendung sind damit obsolet.

Insgesamt wäre der Schulterschluss aller Wirtschaftsakteure (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Agentur für Arbeit und Wirtschaftsverbände) wünschenswert, um dem Fachkräftemangel hinreichend und gemeinsam begegnen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

WiREG mbH

Gez. Michael Otten